

Neulich flatterte mir Post von Celia M. Fatia ins Haus. Ich hatte sie vor Jahren auf einem Wochenendseminar kennen gelernt, das sie zusammen mit ihrem Mann, Professor Michael Lukas Moeller, veranstaltete. Jetzt, eineinhalb Jahre, nachdem ihr Mann gestorben ist, will sie das gemeinsam begonnene Projekt „Dyalog. Fortbildung in Partnerschaft“ wieder aufnehmen.

„Dyalog“ ist ein Kunstwort. Dyade, also Zweierbeziehung steckt darin und Dialog, Zwiegespräch. Es war die Lebensaufgabe des Michael Lukas Moeller, beides in Verbindung zu bringen.

Paarbeziehungen gehen unter anderem kaputt, weil die Beteiligten es nicht gelernt haben, herrschaftsfrei miteinander umzugehen. Missverständnis statt Verständnis ergibt Groll, der sich in der Tiefe an-

sammelt. Partner leben nebeneinander her, meinen, das müsse so sein nach langjähriger Partnerschaft. Beziehungslosigkeit in der Beziehung. Fünf Stunden Medienkonsum stehen vier Minuten täglichem Gespräch gegenüber. Wenn gesprochen wird, dann häufig nur über Alltagsorganisation, Kinder, Haushalt, Einkauf. Der „Papst der Paare“, wie der Psychologe an der Goethe-Universität in Frankfurt gerne genannt wurde, sah die Möglichkeit, gegen das weltweite Paarsterben anzugehen, im „wesentlichen Zwiegespräch“. Das Wesentliche, der Hauptberuf unseres Lebens ist die Beziehung. Mit unserem

Lebenspartner, unseren Eltern, unseren Kindern.

In seinem Buch „Die Wahrheit beginnt zu zweit“ weist er

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

darauf hin, dass wir Beziehungen oft dazu missbrauchen, uns von der eigenen Pein, die wir uns sind, entsorgen zu wollen, indem wir sie auf den Partner abladen. Wir sagen dann: das ist wieder typisch, du denkst jetzt wieder. . . , das und das willst du doch damit erreichen.

Statt dessen sollten wir davon ausgehen, dass wir über den anderen nichts wissen, sollten immer wieder neugierig

sein, ihn selbst zu hören über seine Gefühle und Beweggründe. Michael Lukas Moeller hat dafür eine Methode entwickelt. Das wöchentliche wesentliche Zwiegespräch. Ich kann diese Metho-

de aus Platzgründen hier nicht darstellen. Als ich Freunden neulich in einer Tagungspause davon erzählte, kamen sie immer wieder an und fragten: Wie heißen die vier Bücher, in denen der Autor seine Ansichten unterbreitet hat? Wie heißen die Themen, über die beim Zwiegespräch ausschließlich gesprochen werden darf?

Meine Antwort: Keine ungebetenen Ratschläge, jeder spricht nur von sich. Er kann zu

7/8.02
2004
RA

drei Themenbereichen Stellung nehmen und so ein wesentliches Selbstporträt dem anderen hinhalten. Erstens; Wie geht es mir, was ist mein gegenwärtiges Lebensgefühl? Zweitens: Wie geht es mir mit dir, wie geht es mir in der Beziehung? Drittens: Was habe ich noch für Wünsche und Träume im Leben?

Und es geht nicht darum, bewusst Lösungen herbeiführen zu wollen. Die Seele der Beziehung, das gemeinsame Unbewusste findet dann schon eine Lösung.

Menschen haben eine Sehnsucht nach Geborgenheit und Heimat, Leichtigkeit und Freude, Lebendigkeit und Liebe. Sie können mitarbeiten, die Bedingungen dafür vorzubereiten.

▪ Harro Lucht

*

Der Autor ist Krankenhaus-Seelsorger in Neuruppin.